

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stellen Gelegenheit zum „Angriff mit Umfassung“. Für den Taktiker gibt es kein fesselnderes Studium als derartige Waffentaten, wie sie die Erstürmung des Hartmannsweiler Kopfes und des Hirzensteins in den Vogesen waren.

Mit vollem Recht nennt man beide Orte zusammen, denn die beiden Gefechte wurden zwar mit zwei Tagen Zeitunterschied und auf Berghängen geführt, die eine tiefeingeschnittene Schlucht voneinander trennt, aber beiden liegt ein einheitlicher, trefflich ausgedachter und tapfer durchgeführter Plan zugrunde.

Die Lage war am 18. Januar die folgende: Französische Infanterie, größtenteils Alpenjäger, hielten in stark „befestigter Feldstellung“ Höhe 956, genannt Hartmannsweiler Kopf, und Höhe 570, genannt Hirzenstein, besetzt (siehe Skizze Seite 204). Starke französische Infanteriereserven östlich Höhe 1125, dem Mollenrain. Feindliche Gebirgsartillerie in verdeckter Stellung bei Kohlschlag. — Der Entschluß zum Angriff gründete sich hauptsächlich auf den Ge-

danken, daß hier nicht nur Gelände gewonnen werden könne, sondern daß mandadurch gleichzeitig näher an die einzige gute französische Zufahrtsstraße Thann—St. Amarin komme (s. Übersichtsskizze Seite 204). Dem Angriff ging eine eingehende Erkundung und Aufklärung voraus. Zumeist wurde sie durch Infanterieoffizierpatrouillen bewirkt, die sich in der Dunkelheit an die feindlichen Stellungen heranpirschten, Anmarschwege festlegten, Gassen in die Drahtgeflechte schnitten und die genaue gegnerische Stärke feststellten. Aus den einlaufenden Meldungen ergab sich, daß das Gelände für einen Angriff nicht gerade günstig war, denn die Berge waren von beträchtlicher Höhe,

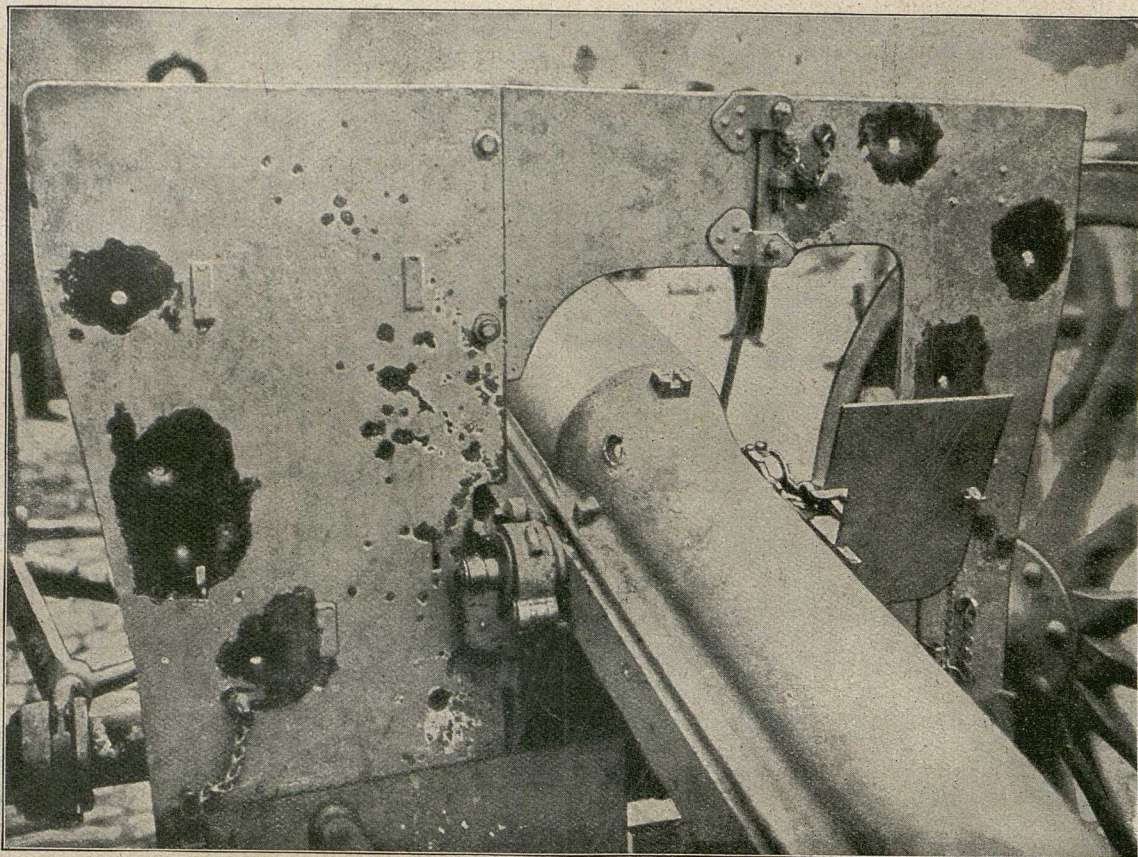
teilweise sehr steil ansteigend und durch Felsgeröll und Eis noch ungangbarer geworden. Drahtgeflechte und Astverhaue mit Stacheldraht bildeten wirksame Hindernisse vor der feindlichen Front. Auch die gegnerischen Streitkräfte waren stark genug, um ein gleichzeitiges Stürmen beider Höhen wahrscheinlich verhindern zu können. Es galt also, an einer Stelle mit schwächeren Kräften hinhaltend zu fechten, um hier den Gegner zu „beschäftigen“, während an anderer Stelle die Hauptkräfte zum Angriff schritten. Die erstere Stelle war zunächst der Hirzenstein, letztere der Hartmannsweiler Kopf.

Der Angriff war auf den 18. Januar vier Uhr nachmittags angesetzt, während schon seit halb zwölf Uhr vormittags Deckungstruppen bei der Jägeranne standen, mit dem Auftrag, etwaige gegnerische Vorstöße zur Entsetzung des Hartmannsweiler Kopfes abzuweisen, sowie gegen den Hirzenstein zu sichern. Als die beiderseitige Umfassung des Hartmannsweiler Kopfes geglückt war, begann der allgemeine Angriff durch Mecklenburger Jäger, deren Reihen man jedoch bald wegen des wirksamen feindlichen Feuers und des ungünstigen Geländes durch Württemberger und Holsteiner verstärken mußte, bis in der Nacht eine Minenwerferabteilung durch ihre furchtbare Tätigkeit etwas Luft

II. Band.

in den gegnerischen Hindernissen und Stellungen schaffte. Auch die Sicherungstruppen waren währenddessen nicht zur Untätigkeit verdammt. Sie hatten schon am Nachmittag kleinere feindliche Angriffe mit leichter Mühe abgewiesen, woran sich ein mit mehreren Bataillonen geführter französischer Nachtangriff angeschlossen, der an der Jägeranne von mehreren Kompanien und einer Manenestadron abgewiesen werden konnte. Am nächsten Morgen wurden die Verteidiger des Hartmannsweiler Kopfes noch enger eingeschlossen, wobei deutsche Unterstützungen die Lücken des vorangegangenen Gefechtes auffüllten, während dem Gegner durch das Standhalten der Deckungstruppen die Gelegenheit, seine Verluste zu ersetzen, genommen war. Deshalb ergab sich die Besatzung kurz vor dem letzten Sturmanlauf.

Am 20. wurde nach einer Umgruppierung der deutschen Streitkräfte der Hirzenstein angegriffen, während schwächere Kräfte das eroberte Gelände beim Hartmannsweiler Kopf festhielten und Deckungstruppen am Rehfelsen und Sand-



Wirkung des deutschen Infanteriegeschosses auf den Schuttschild eines französischen Geschüses. Dieses Bild zeigt einen Teil eines erbeuteten französischen Geschüses, das in Saarbrücken aufgestellt ist. Welche Durchschlagskraft unser Infanteriegeschosß hat, ergibt sich daraus, daß die 1 cm dicke Stahlplatte des französischen Schuttschildes an zahlreichen Stellen glatt durchgeschlagen ist. Sogar der 15 mm starke Mantel des Geschütsrohres ist bis auf den Lauf zerrissen.

grubenkopf unerwünschte feindliche Einmischungen abhalten sollten. Um acht Uhr vormittags wurde der Hirzenstein von der schweren deutschen Artillerie bis achteinhalb Uhr vormittags unter Feuer genommen, um die Feldbefestigungen sturmreif zu machen. Als die Batterien ihr Feuer dann weiter feindwärts verlegten, um Verstärkungen vom Mollenrain her abzuhalten, arbeiteten unsere Minenwerfer bis neuneinhalb Uhr vormittags, worauf die Rheinländer zum Sturm antraten, der sie nach gewandter Überwindung der fast ganz zusammengeschossenen Hindernisse und einem erbitterten Nahkampf, trotz der Steilhänge, in zwanzig Minuten zu siegreichen Besitzern des Hirzensteins machte.

Die Bedeutung dieses Doppelerfolges wurde schon eingangs gewürdigt. In treuer Waffenbrüderschaft haben Württemberger, Mecklenburger, Holsteiner, Rheinländer und Hanseaten ein Stück des großen Vaterlandes vom Feinde befreit.

### Im Doppeldecker über Verdun.

Von Rittmeister a. D. F. Großmann.

(Hierzu das Bild Seite 218/219.)

Der jetzige Weltkrieg brachte erstmalig die Verwendung und Erprobung der Flugfahrzeuge in militärischer Be-